

Eberhard und Hermann ergingen sich in den feierlichsten Beteuerungen, daß nichts und niemand sie bewegen könne, je wieder Mädchen mitzunehmen, die immer nur Unfinn machten und umfielen, wenn sie nur ein kleines Bündel zu tragen hätten.

Dann nahm Eberhard den Sack, Hermann stellte Thea wieder auf die Füße, und Gertrud wischte ihr den Staub und die Tränen ab. „Wir müssen's allein schaffen!“ sagten die Brüder, und sie schafften es wirklich.

Friedlich und still lag der Pfarrgarten im Nachmittagssonnenschein vor ihnen, als sie mit ihrer unruhigen Bürde anlangten.

#### Neuntes Kapitel.

### **Wamsell Schiffmann freut sich gar nicht.**

„Das geht aber doch wirklich nicht,“ klagte die Pastorin ihrem Manne und trat zu ihm in die Laube, in der er auf seinen Kaffee wartete. „Von den Kindern ist wieder keine Spur zu sehen, und Hanna sagte mir, sie wären gleich nach Tisch ausgegangen. Und nun noch dazu an dem Tage, wo ich frische Waffeln habe!“

„Nun, das schadet ihnen am wenigsten, wenn sie die als kleine Strafe für ihre Unpünktlichkeit weniger knusprig essen müssen,“ sagte der Pastor lächelnd, „aber wir wollen ihnen doch heute ernstlich sagen, daß sie nie wieder weit fortgehen dürfen, ohne uns zu benachrichtigen. Mir ist ihr Ausbleiben heute noch besonders ärgerlich, weil ich sie mit zu Roberthins nehmen wollte. Aengstlich bin ich nicht,“ schloß er, denn er bemerkte, daß seine Frau entschieden besorgt aussah, „aber ich finde es einfach un-gehörig.“

Die beiden alten Leute tranken gleich darauf allein Kaffee